

# NEVAM-Kongress

## Bericht vom 1. Vascular Access and Maintenance Kongress

Corinne Auer, Katharina Bosshart, Denise Herren



Am 3. September 2022 fand an der Universität Zürich der erste «Vascular access and maintenance»-Kongress, unter der Leitung des Vereins Nurse Experts for Vascular Access and Maintenance» (NEVAM), statt. 191 Personen wohnten der Premiere bei. Ein vielfältiges Programm mit Referaten, Workshops sowie Industrieausstellung bildete das umfangreiche Rahmenprogramm.



Der Schweizer Verein NEVAM wurde im Februar 2021 von drei Pflegeexpertinnen und einem Pflegeexperten, die in verschiedenen Bereichen der Gesundheitsversorgung mit venösen Gefässkathetern zu tun haben, gegründet. An diesem ersten Samstag im September wurde eine Vision Wirklichkeit. Katharina Bosshart, Präsidentin von NEVAM, eröffnete den Kongress mit einer kurzen Willkommensrede. Prof. Dr. med. Thomas Pfammatter sprach das Grusswort und ging fließend in seine Keynote über. Der geschichtliche Hintergrund des PICCs und die Thematik der optimalen Katheterwahl in der Praxis waren ein gelungenes Einstiegsthema. Frau Prof. Dr. med. Caroline Maake gab in der zweiten Keynote einen Einblick in das kardiovaskuläre System und den Aufbau von Venen – ein toller Refresher.



Die darauffolgende Pause bot die Möglichkeit, die Industrieausstellung zu besuchen und sich über die bereits gehörten Referate auszutauschen.

In der dritten Keynote «Wahrheiten und Mythen: Erfolgreiche Venenkatheterpflege – was gehört dazu?» teilte Katharina Bosshart, Pflegewissenschaftlerin und Anästhesiepflegefachfrau, ihren grossen Erfahrungsschatz, den sie in ihrer Karriere gesammelt hat. Sie erklärte, dass venöse Zugänge die weltweit häufigste invasive Massnahme in Spitälern sind. Jedoch sind nur 75–80% der Punktio-

nen im ersten Versuch erfolgreich. Üben, üben, üben ist deshalb angesagt. Der Verein NEVAM fordert, dass dieses Üben zu Beginn an Modellen erfolgt. Ergänzend empfiehlt sich die Anwendung eines Venenassessments, in welchem klar geregelt ist, durch wen bei welchen Venenverhältnissen peripher venös gestochen werden soll. Auf diese sensibilisierenden Ausführungen folgten Erfahrungsberichte von zwei direkt betroffenen Personen, welche über ihre Erfahrungen und Vorzüge des PICCs sprachen. Für beide war der PICC eine Entlastung. Aber auch sie betonten, wie wichtig der professionelle Umgang mit dem PICC ist.

«Die Entscheidungsfindung bezüglich der Katheterwahl soll geleitet werden von folgenden Fragestellungen:

Wo wird der Katheter eingelegt? Was wird über den Katheter infundiert? Wie lange dauert die Therapie?»

Im letzten Referat vor der Mittagspause sprach Frau Dr. med. Federica Chiesa über die Vorzüge eines Oberarm-Ports, auch PICC-Port, Baby-Port oder Brachialis-Port genannt. Die national und international etablierte Brustspezialistin führte im 2018 die ultraschallgesteuerte Implantation von Oberarm-Ports, mit röntgenfreier Positionierung der Katheterspitze mittels EKG-Technik, in der Schweiz ein. Der Oberarm-Port hat gegenüber dem thorakalen Port eine bessere Verträglichkeit, weniger intraoperative Komplikationen und ist ästhetischer. Dennoch wird oft der thorakale Port eingelegt. Dr. Chiesa sieht als häufigen Grund dafür eine erhöhte Spätkomplikationsrate. Durch die moderneren Techni-

ken und Materialien (analog PICC) unterscheiden sich die Komplikationsraten von Oberarm-Port und thorakalem Port jedoch nicht mehr.

Der Nachmittag startete mit einer Auswahl von vier unterschiedlichen Workshops, in denen «Hands on» eine zentrale Rolle spielte. So konnten praktische Tipps von Expertinnen und Experten im Umgang mit Gefässkathetern gesammelt und besprochen werden. Innovative Technologien wie die ultraschallgesteuerte Kathetereinlage, die «mixed reality» oder die fernüberwachte Infusionstherapie konnten den Kongressteilnehmenden nahegebracht werden. Das Anstechen von Portsystemen am Modell war ein weiteres Highlight. Des Weiteren gab es die Möglichkeit, sich mit verschiedenen venösen Kathetern sowie deren Hygiene- und Verbandsmaterialien vertraut zu machen. Die Möglichkeit der ambulanten Antibiotikatherapie und deren Umsetzung stiess auf offene Ohren und konnte direkt vor Ort besprochen und diskutiert werden.

Die Nachmittagspause diente dazu, die Eindrücke der Workshops mit Bekannten und auch der Industrie vor Ort auszutauschen. Das Referat von Ton van Boxel, Präsident des Weltkongresses für Vascular Access (WoCoVA), bildete den krönenden Abschluss. Der niederländische Pflegewissenschaftler verfügt über einen immensen Erfahrungsschatz im Umgang mit venösen Gefässkathetern. Er sprach darüber, wie sich Komplikationen im Zusammenhang mit Gefässkathetern vermeiden lassen. Wichtig sei es, vor der Kathetereinlage zu prüfen, welche Optionen von Gefässzugängen in Frage kommen, damit für die aktuelle Situation die beste Lösung gewählt werden kann. Die Entscheidungsfindung bezüglich der

Katheterwahl soll geleitet werden von folgenden Fragestellungen: Wo wird der Katheter eingelegt? Was wird über den Katheter infundiert? Wie lange dauert die Therapie? Auch Ton van Boxel betont, dass Bildung zentral ist. Nicht nur für die Katheter-einlage, sondern auch für die Versorgung des Katheters und die Vermeidung von möglichen Komplikationen.

[www.nevam.ch](http://www.nevam.ch)

**Safe-the-date: 2.NEVAM-Kongress  
Samstag, 16. September 2023,  
Zürich**

> Corinne Auer  
MScN, Pflegeexpertin Onkologie  
Stadtpital Zürich Triemli  
Vizepräsidentin Verein NEVAM  
corinne.auer@bluewin.ch

> Katharina Bosshart, MScN  
Leiterin Fachentwicklung Pflege  
Privatklinik Bethanien  
Präsidentin Verein NEVAM  
katharina.bosshart@nevam.ch

> Denise Herren  
BScN, dipl. Pflegefachfrau  
Expertin Heimparenterale Therapien  
Sales Manager bei  
«Health Solutions & Support»  
Vorstandsmitglied Verein NEVAM  
denise.herren@nevam.ch

## Die Komplexität des Schmerzes – Schmerzexpertise nach dem EFIC-Curriculum

Gnass, I. & Sirsch, E. (Hrsg., 2022), hogrefe



«Die Komplexität des Schmerzes» erlaubt einen Einblick in wichtige Bereiche der Schmerzversorgung, welche für alle Personen im Gesundheitswesen relevant sind.

Angelehnt an das Curriculum der European Pain Federation wird neben

den wichtigsten Grundlagen zum Schmerz in diesem Werk der Fokus auf das Verstehen des Schmerzes aus verschiedenen Blickwinkeln gelegt. Die Komplexität des Phänomens Schmerz wird beispielsweise aus spiritueller oder sozialer Sichtweise betrachtet. Das interprofessionelle Team in der Begleitung und Versorgung der Betroffenen wird an vielen Stellen deutlich, da nicht nur Vorteile der Zusammenarbeit, sondern auch Herausforderungen beschrieben werden. Das geschieht auf breiter Basis verschiedener Autorinnen und Autoren und deren Perspektiven, welche immer wieder mit aktueller Literatur belegt und an das aktuelle Zeitgeschehen (Covid-19-Pandemie) angepasst sind. Spannend ist der Einblick in die verschiedenen Versorgungsbereiche, wenn auch mit Fokus auf das deutsche Gesundheitssystem. Dabei werden Schwierigkeiten und Mechanismen beschrieben, welchen die Personen im Gesundheitswesen begegnen.

Wer ein Werk erwartet, welches die Pathophysiologie des Schmerzes

genauestens beleuchtet und detailliert anhand von Fallbeispielen abbildet, wird hier nicht fündig werden. Da «Die Komplexität des Schmerzes» aber auch besonders vulnerable Gruppen wie Kinder oder Menschen mit Behinderung adressiert und einen neuen Blickwinkel öffnen kann, um die Komplexität des Phänomens zu erfassen, ist es in jedem Fall lesenswert. «Die Komplexität des Schmerzes» ist der erste von vier Bänden einer Reihe. Es bleibt spannend, welchen Fokus die folgenden drei Bände aufzeigen werden.

> Sara Kohler, MScN, MAS, RN  
Studiengangsleitung MAS in  
onkologischer Pflege  
ZHAW – Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften  
Departement Gesundheit  
Institut für Pflege  
Katharina-Sulzer-Platz 9, Postfach  
8401 Winterthur  
E-Mail: sara.kohler@zhaw.ch